

Die Weltliga begann für die Männer-Nationalmannschaft mit zwei Niederlagen gegen Holland

# Start mißglückt



FOTO: KÄRCHER

René Hecht feierte im zweiten Spiel gegen die Holländer ein gelungenes Comback, nachdem er im ersten Spiel noch auf der Bank schmoren mußte.

Die Überraschung blieb zum Auftakt der Weltliga in der Karlsruher Europahalle aus. Mit 0:3 (-8,-10,-6) und 1:3 (-9,12,-13,-10) unterlagen die Mannen von Bundestrainer Igor Prielozny dem Favoriten aus Holland.

Nur bis zum 2:2 im ersten Satz konnten die deutschen Spieler die erste Begegnung ausgeglichen gestalten. Dann zogen die Holländer rasch auf 7:2 und 12:4 davon. Ein Spielverlauf, der sich auch in den folgenden beiden Sätzen wiederholte.

Das deutsche Spiel krankte an diesem Abend an einer eklatanten Blockschwäche, vor allem gegen erste Bälle reagierten die Spieler zu langsam und konnten den Block nicht rechtzeitig schließen. Gerade mal 12 Prozent aller Blockaktionen, so weist es die Statistik aus, zeigten Wirkung. Ron Zwerver droch den Deutschen den Ball nach Belieben ins Feld. Selbst Notpässe nach versprungener Annahme verwertete Hollands Ausnahmeangreifer gegen ratlos wirkende deutsche Spieler souverän. Nur zweimal im gesamten Spiel konnte Zwerver abgeblockt werden. Die Folge: Das deutsche Team erspielte sich nur selten Punktsituationen – und diese wurden wegen unzureichender Abstimmung zu oft vergeben. „Auch beim Deutschland-Cup in Bottrop haben wir unsere Chancen, zu punkten, zu selten genutzt. Wenn man von 13 Bällen

nur drei durchbringt, ist das international zu wenig“, zeigte sich Bundestrainer Prielozny ob dieser Schwäche ratlos. Eine Erklärung bot Zuspieler Andreas Franke an: „Wir haben vor den Holländern zu viel Respekt gezeigt. Dadurch passieren solche blöden Fehler, wie sie uns heute unterlaufen sind.“

Die Holländer waren zudem einfach in ihrer Leistung konstanter. Ein eingespieltes Team, in dem alle Mannschaftsteile gut ineinandergriffen, angetrieben von einem brillant inszenierenden Avital Selinger. Co-Trainer Mario Treibitch, der seinen noch in Japan weilenden Chef Arie Selinger auf der Bank vertrat, ließ Jan Posthuma, Ronald Zoodma und Peter Blangé, die in Italien spielenden Legionäre, zumeist auf der Bank. Nur der 2,05 Meter lange Zuspieler Blangé wurde in der Schlußphase der Sätze kurzzeitig für Avital Selinger (1,75 Meter) eingewechselt, um den Block zu verstärken. „Im Volleyball braucht es Zeit, neue Spieler in ein bestehendes Team zu integrieren“, begründete Treibitch, warum er auf das eingespielte Team vertraut hatte, „die Kommunikation zwischen den Italienern und den anderen reicht noch nicht aus. Trotzdem freue ich mich, sie dabeizuhaben. Denn wir können mit ihnen im Training das Niveau steigern.“ Treibitch hält es aber durchaus für denkbar, daß das holländische Team nach der Olympia-Qualifikation umgebaut wird.

(Fortsetzung auf Seite 10)

## Ergebnisse und Termine

Gruppe A	China	GUS	USA	Japan
China	●	2:3 1:3	12.6. 13.6.	5.6. 6.6.
GUS	30.5. 31.5.	●	20.6. 21.6.	13.6. 14.6.
USA	22.5. 23.5.	5.6. 6.6.	●	3:0 3:0
Japan	20.6. 21.6.	23.5. 24.5.	30.5. 31.5.	●

Die Überkreuzspiele zwischen den beiden Gruppenersten werden zwischen dem 26. Juni und 5. Juli ausgetragen. Und zwar spielen am ersten Spieltag: Zweiter Gruppe A (A 2) – Erster Gruppe C (C 1), Zweiter Gruppe B (B 2) – Erster Gruppe A (A 1), Zweiter Gruppe C (C 2) – Erster

Gruppe B	Deutshl.	Niederl.	Kanada	Kuba
Deutschland	●	0:3 1:3	19.6. 20.6.	29.5. 31.5.
Niederlande	6.6. 7.6.	●	23.5. 24.5.	20.6. 21.6.
Kanada	12.6. 13.6.	30.5. 31.5.	●	0:3 3:2
Kuba	22.5. 23.5.	12.6. 13.6.	5.6. 6.6.	●

Gruppe B (B 1). Am zweiten Spieltag lauten die Paarungen wie folgt: A 1 – C 2, B 1 – A 2, C 1 – B 2. Die Resultate aus den Gruppenspielen (A 1 – A 2, B 1 – B 2, C 1 – C 2) werden in die Wertung übernommen. Die besten vier Mannschaften qualifizieren sich

Gruppe C	Korea	Brasilien	Italien	Frankr.
Südkorea	●	3:2 1:3	12.6. 13.6.	29.5. 30.5.
Brasilien	6.6. 7.6.	●	30.5. 31.5.	23.5. 24.5.
Italien	22.5. 24.5.	19.6. 21.6.	●	5.6. 7.6.
Frankreich	19.6. 21.6.	12.6. 14.6.	1:3 0:3	●

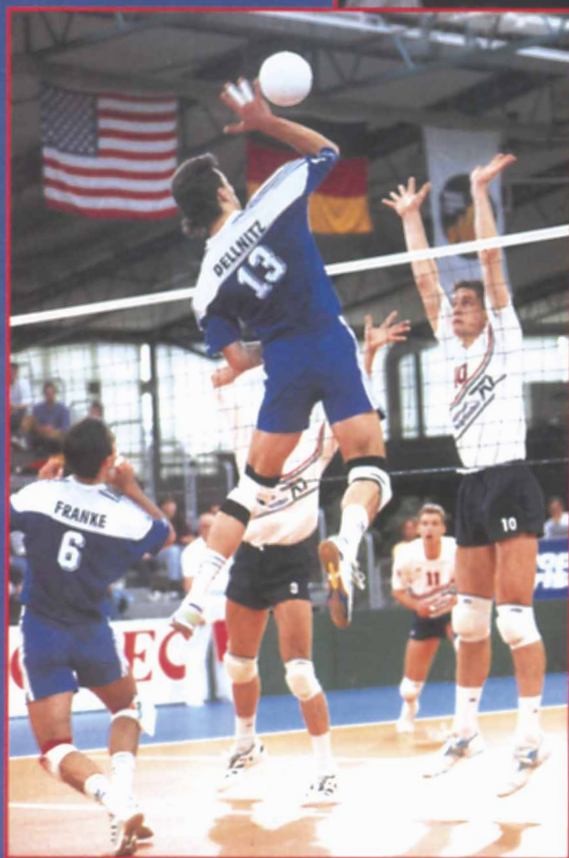
für das Finale, das vom 4. bis 6. September in Genua/Italien stattfindet. Dort trifft im Halbfinale der Erstplatzierte auf den Vierten und der Zweite auf den Dritten. Die Sieger bestreiten dann das Endspiel, die Verlierer das Spiel um Platz drei.



Andreas Franke hat Robert Dellnitz eingesetzt. Der holländische Block mit Benne und Held scheint zu spät zu reagieren. Wahrscheinlich meinte Prielozny den Berliner mit seinem Lob: „Wenn ich ihm sage, er habe gut gespielt, habe ich wieder Ärger mit ihm.“

FOTOS: KÄRCHER

Trotz seiner 2,14 Meter ist der Holländer Martin van der Horst fix im Schnellangriff. Die Deutschen Stutzke, Triller und Franke (von links) haben sich einen unterschiedlichen Zeitpunkt zum Absprung gewählt.



Frank Reimann bei der Annahme. Für den Berliner galt, was für viele im deutschen Team zutrifft: Noch fehlt auf höchstem Niveau die Konstanz.

Eins, zwei, drei, wer drückt den Ball? Auf deutscher Seite (rotes Trikot) Leif Andersson, für die Holländer Henk-Jan Held (Nummer 3) und Ron Boudrie.



(Fortsetzung von Seite 8)

Am zweiten Tag hatte Prielozny versucht, eine Aufstellung zu finden, die speziell auf das holländische Team zugeschnitten war. So kehrte Spielführer René Hecht in die Mannschaft zurück, nachdem er am ersten Tag wegen Formschwankungen in Bottrop noch hatte auf der Bank bleiben müssen. Der „Volleyballer des Jahres 1991“ feierte ein gelungenes Comeback, schlug stark auf und machte von vierzehn Punkten, die die Deutschen im Angriff erzielten, allein acht. Für Ronald Triller rückte Robert Dellnitz in den Mittelblock: eine Maßnahme, die sich ebenfalls positiv auswirkte, auch wenn die Blockschwäche gegen Schnellangriffe über die Mitte weiter bestehen blieb. Leif Andersson wurde vom Bundestrainer auf der Diagonalposition aufs Feld geschickt und machte ein gutes Spiel, sowohl in der Abwehr als auch im Angriff. „Mein Konzept geht langfristig in eine andere Richtung, aber wir mußten eine Lösung für heute finden“, begründete Prielozny seine Stammsechs. Gehandicapt wurde die deutsche Auswahl durch den Ausfall von Michael Dornheim, der in der Nacht zuvor von einem Magen-Darm-Virus erwischt worden war. Deshalb blieb Prielozny die Möglichkeit versagt, den Zuspäler zu wechseln.

### Stutzke versprangen die Bälle ungewohnt häufig

Das zweite Spiel gegen die Niederländer verlief ausgeglichener, doch letztlich sprang nur ein Satzgewinn für das deutsche Team heraus. Daß es nicht mehr wurde, lag vor allem daran, daß die Leistung wieder nur in zwei Sätzen stabil gehalten werden konnte. Im ersten Satz kam der Einbruch beim Stande von 6:6. Die Hollän-



FOTO: KÄRCHER

der nutzten eine Schwächephase in der deutschen Annahme, um auf 14:7 davonzuziehen. Vor allem Frank Stutzke, der sonst kühl, zuverlässig und präzise annimmt, versprangen die Bälle ungewohnt häufig. Und im vierten Satz, der immerhin 39 Minuten dauerte, gelang den Deutschen zu lange kein eigener Punkterfolg, so daß die Holländer sich wiederum vom 6:6 auf 13:6 absetzen konnten. Die Statistik zeigt, daß die deutschen Angreifer zwar genauso oft wie die Holländer das Aufschlagrecht zurückholen konnten, aber während die Niederländer durch eigene Angriffe 41 Punkte erzielten, gelangen den Deutschen auf diesem Wege gerade mal 14 Punkte. Dagegen konnten die Deutschen trotz einer guten Annahmelleistung der Holländer an diesem Tag mit ihren Aufschlägen viel Druck machen. Vor allem Jörg Berthold erwischte die richtige Länge und er-

zielte fünf direkte Aufschlagpunkte.

„Uns hat die letzte Konsequenz gefehlt, weil wir nach der harten Bundesligasaison nur zwei Wochen Zeit hatten, uns vorzubereiten“, suchte der Bundestrainer hernach Gründe für die Niederlage. Daß nicht mehr viel fehlt, um vielleicht doch einmal einem der ganz Großen im Volleyball ein Bein zu stellen, machte Prielozny mit einer anderen Feststellung deutlich: „Vor vier Jahren hätten wir uns über so eine Leistung gefreut, aber heute ärgern sich die Spieler, weil mehr drin gewesen wäre.“ Vielleicht gelingt der Überraschungscoup ja schon in Kuba. Nur ist es um die Vorbereitung mal wieder nicht zum besten bestellt. Frank Reimann hatte bereits in Bottrop für die Kubaspiele abgesagt, da er die zusätzlichen Freistellungen, die ihm sein Lehrherr, die Berliner Landesbank, bewillig-

### Beim Angriff des Holländers Held machten die Deutschen Hecht, Berthold und Franke im Block keine gute Figur.

te, bereits in der laufenden Saison für seinen Verein verbraucht hat. In den Deutschland-Cup investierte er einen Teil seines Jahresurlaubs. „Wenn ich die Ausbildung jetzt unterbreche, verschiebt sich das Problem, sie mit dem Volleyball zu vereinbaren, nur auf später“, begründet Reimann seine Absage. Für die Europameisterschaft im kommenden Jahr sei er eher bereit, die Ausbildung für ein halbes Jahr zu unterbrechen. Darüber hinaus mußte Prielozny zum ersten Lehrgang in Bad Griesbach auf rund die Hälfte seiner Spieler verzichten. Oliver Heitmann, Ronald Triller und Franko Hölzig bereiteten sich zu dieser Zeit mit ihren Klubs auf das Pokalfinale vor. Andreas Franke war durch seine Ausbildung in Moers gebunden, und Michael Dornheim kam nur zeitweise angereist, da er an zwei Tagen in der Woche Vorlesungen an der Universität besuchte. „Auf Dauer kann ich nicht immer nur mit denen arbeiten, die zufällig gerade können“, klagte Prielozny denn auch, wohl wissend, daß unter solchen Arbeitsbedingungen schon seine Vorgänger litten. Da wußte er jedoch noch nicht, daß er in Kuba auch auf Andreas Franke und Ronald Triller würde verzichten müssen. Beide sind beruflich in Deutschland gebunden. Für sie werden Klaus Dammann und vor-aussichtlich Matthias Häberlein einspringen. **Michael Henke**

### DVV-Prüfzeichen I Absolute Spitze! CONTI Super Soft



10 Stück  
Superpreis  
DM 549,-

Zwecks Test auch einzeln lieferbar.  
Zugelassen für alle Spielklassen.

Lieferung durch:  
gobra-sport, G. Obermann  
Auslieferungslager: 4993 Rahden  
Telefon 05771/1523



### ANGEBOT – VEREINSANZÜGE

**SUPER-PREIS** mit Nr. auf Jacke und Hose  
sowie Vereinsaufdruck ab 10 Stück **139,00 DM**

Marke „Leopard“,  
verschiedene Modelle und  
Farben. Obermaterial:  
BW/PE. Futter: BW/PE.  
Größe: 5 bis 9

**MIKASA MG SUPER**  
VL 200 DW 1  
ab 10 Stück **74,00 DM**

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 10.00-12.30/14.30-18.00 Uhr,  
Sa. 10.00-13.00 Uhr. Gegen Einsendung von 1.80 DM in Brief-  
marken erhalten Sie unseren aktuellen Katalog.

**BALL  
SPORT**  
GmbH

Friedrich-Ebert-Str. 165  
5600 Wuppertal 1  
Telefon 0202/307887  
Fax 0202/307888

## Weltliga-Notizen

## Teure Banden

Nur die Schriftzüge der internationalen Sponsoren zierten die Banden um das Spielfeld in der Karlsruher Europahalle. Viele Werbeflächen waren freigeblieben. Verblüffend, wenn man bedenkt, daß doch 3sat einige Stunden übertrag. Des Rätsels Lösung: Der Weltverband (FIVB) hat den Preis für eine durchschnittliche Werbebande auf 50000 US-Dollar für die nationalen Sponsoren festgesetzt – für hiesige Volleyballverhältnisse eine geradezu utopische Summe. Außerdem genießen die internationalen Sponsoren Schutzgarantien. Nur Firmen, die in keiner Konkurrenzsituation zu ihnen stehen, kommen für die Anmietung einer Werbefläche in Frage. Da ein Finanzdienstleistungsunternehmen (Banco do Brasil), ein Computer- und Telekommunikationskonzern (NEC), ein Fahrzeughersteller und Mischkonzern (Daewoo), ein Sportgetränkhersteller (Gatorade) und ein Volleyballartikelproduzent (Mikasa) zu den internationalen Sponsoren der Weltliga zählen, bleiben dem heimischen Verband wenige werbetätige Produktbereiche für die Sponsorensuche übrig.

## Nicht kostendeckend

2000 Zuschauer pro Spieltag hätten die Karlsruher Ausrichter gebraucht, um die Weltligaspiele kostendeckend durchzuführen. Zwar stellte die Stadt Karlsruhe die Europahalle kostenlos zur Verfügung, und die meisten Helfer waren ehrenamtlich im Einsatz, aber der Nordbadische Volleyball-Verband mußte als Ausrichter die Kosten für Unterbringung und Verpflegung der Delegationen sowie die Werbemaßnahmen tragen. Offenbar ist der Name Weltliga aber noch nicht so gut eingeführt, um damit die Halle zu füllen. Am 1. Mai kamen 2200 Zuschauer, am zweiten Spieltag, einem verkaufsoffenen Sonnabend, nur 1500 Besucher. Hubert Martens, OK-Chef des Ausrichters, zeigte sich auch wenig glücklich über die Preisgestaltung des DVV. „Wir haben zur Kenntnis genommen, daß die Eintrittspreise in Berlin und Schwerin wesentlich niedriger als in Karlsruhe angesetzt wurden“, formulierte Martens vorsichtig. Preise zwischen 23 und 26 Mark sind angesichts der Bedeutung des Volleyballs in Deutschland tatsächlich hoch angesiedelt. Das Risiko übernahm diesmal mit einer Aus-

fallbürgschaft entgegen sonstigen Gepflogenheiten der DVV.

## Das beste Publikum

Obwohl die Ränge nur lückenhaft gefüllt waren, taten die Zuschauer ihr bestes, um die deutsche Mannschaft anzufeuern. „Das ist hier das beste Volleyballpublikum in Deutschland“, lobte Andreas Franke nach der ersten Begegnung. „Ein tolles Gefühl, hier zu spielen, weil die Zuschauer uns auch aufmuntern, wenn wir eine schwache Phase haben und zurückliegen.“

## Winkler beim Fernsehen

3sat hatte Frank Winkler als Co-Kommentator verpflichtet, und die Fernsehleute zeigten sich zufrieden, was der Moerser Mittelblocker an Fachwissen in die Reportage einflachte. „In solchen Augenblicken will einem der Trainer den Kopf abreißen“, sagte der Ex-Nationalspieler beispielsweise, als Olof van der Meulen seinen Auf-

schlag ins Netz setzte, obwohl Trainer Treibitch ihn just als aufschlagstarken Spieler eingewechselt hatte. Auch bei den nächsten Live-Übertragungen soll Frank Winkler wieder mit von der Partie sein. Seine Rückkehr in das Nationalteam ist allerdings für den Bundestrainer zur Zeit kein Thema. Er habe in den Play-offs super gespielt, erklärte Prielozny. „Trotzdem möchte ich lieber mit den Spielern langfristig arbeiten, die ich jetzt im Kader habe.“

## Die Einschaltquote

Am 1. Mai verfolgten rund 40000 Zuschauer das erste Spiel live auf 3sat, eine Quote, die unter den Erwartungen lag. „Die Akzeptanz kommt erst über die Kontinuität“, sagt Andreas Lauterbach vom ZDF. Aber von der Einschaltquote allein hängt es nicht ab, ob 3sat auch im nächsten Jahr die Weltligaspiele in das Programm nimmt. Neben den Zuschauerzahlen spielen auch eine Rolle, wie gut die

Übertragungen aufbereitet seien, welchen sportlichen Stellenwert die Weltliga habe, ob sie auch in den anderen Medien dauerhaft präsent sei oder andere ausländische Fernsehveranstalter von den angebotenen Bildern etwas übernehmen würden, erklärte Lauterbach. In diesem Jahr sei man sozusagen zum Einführungspreis relativ billig an die Fernsehrechte gekommen, erzählte Lauterbach weiter, denn bei der FIVB wisse man gut, wie schwer es in Deutschland sei, Volleyball überhaupt ins Programm zu hieven. Übrigens plant 3sat am 15. Juni von 21.05 Uhr bis 21.50 Uhr Berichte von den Spielen der Deutschen in Kanada.

## Kartenbestellungen

Karten für die Heimspiele der deutschen Auswahl gibt es bei folgenden Vorverkaufsstellen: in Karlsruhe: Karlsruher Sportstättenbetriebs-GmbH, Festplatz 1, 7500 Karlsruhe, Tel. 0721/133-3878 od. 359542; in Schwerin: Geschäftsstelle des Volleyball-Verbandes Mecklenburg-Vorpommern, Friedrichstraße 1, O-2750 Schwerin, Tel. 812492 (Vorwahl aus den alten Bundesländern 0385); in Berlin: AMK-Kartenservice, Messedamm 22, 1000 Berlin 19, Tel. 030/30384444. Und hier die genauen Termine: Deutschland – Kuba am 29. Mai um 20 Uhr und am 31. Mai um 18 Uhr, beide in der Karlsruher Europahalle; Deutschland – Kanada am 19. Juni um 19.30 Uhr in der Sport- und Kongreßhalle Schwerin und am 20. Juni um 15 Uhr im Horst-Korber-Sportzentrum Berlin.

## Der erste Spieltag

Was den Deutschen mißlang, glückte den Kanadiern: eine Überraschung. Sie schlugen die Kubaner nach einer 0:3-Niederlage und siegten am zweiten Tag 3:2. Auch Südkoreas 3:2 gegen Brasilien muß man unter der Rubrik ‚Unerwartet‘ verbuchen. Am zweiten Tag revanchierten sich dann die Brasilianer mit einem 3:1-Erfolg. Ansonsten hielten sich die Favoriten am ersten Spieltag mit zwei Siegen schadlos: Italien in Frankreich (3:1, 3:0), die GUS in China (3:2, 1:3) und die USA gegen Japan (3:0, 3:0).

Gegen die Angriffe Ron Zwervers war kein Kraut gewachsen: Hier sind Frank Stutzke und Leif Andersson die Leidtragenden.



FOTOS: KARCHER